

Heizestriche

# So können Estrichleger für mehr Energieeffizienz argumentieren

Bei der jüngsten Anpassung der Musterbescheinigung für Steuerermäßigungen für energetische Modernisierungsmaßnahmen durch das Bundesfinanzministerium (BMF) wurde Heizestrich nicht als förderfähig anerkannt. Der Verband für Dämmsysteme, Putz und Mörtel (VDPM) hatte hierzu bereits im Herbst 2024 eine Stellungnahme ans BMF verschickt – leider ohne Erfolg. Estrichleger können trotzdem für die Energieeffizienz ihres Gewerks argumentieren. Wie? Das erläutert dieser Beitrag.



Dieses Gebäude ist NT-ready.

Foto: djd/WDVS

In der VDPM-Stellungnahme zur Aufnahme von Heizestrich als steuerlich förderfähige energetische Modernisierungsmaßnahme hieß es: „Im Zuge einer steuerlich förderfähigen energetischen Modernisierung bringt ein Heizungsaustausch in der Regel die Umstellung von konventionellen Heizkörpern auf eine Fußbodenheizung mit sich. Gerade auch die politisch gewollte Umstellung auf Wärmepumpen erfordert Heizsysteme mit niedrigen Vorlauftemperaturen und somit Fußbodenheizungen. Der Einbau einer Fußbodenheizung erfolgt durch ein Fachunternehmen, wie es im § 2 der Energetische Sanierungsmaßnahmen-Verordnung – ESanMV aufgeführt ist (Nr. 11 – Installateur- und Heizungsbauarbeiten). Zur Fußbodenheizung gehört regelmäßig auch der Heizestrich (Fließestrich), der die Rohre der Fußbodenheizung ummantelt. Da Estrichleger jedoch in § 2 der ESanMV nicht ausdrücklich als Fachunternehmen aufge-

führt sind, gilt es, den Einbau von Heizestrich so in die Bescheinigung von energetischen Maßnahmen aufzunehmen, dass auch diese Art der energetischen Modernisierung förderfähig gestaltet werden kann.“

Dieser Argumentation ist das BMF leider nicht gefolgt. Das widerspricht der Zielsetzung der Bundesrepublik Deutschland, auf allen möglichen Wegen klimaneutrale Gebäude bis 2045 zu erreichen. In einzelnen Fällen lässt sich Förderfähigkeit herstellen, wenn der Estricheinbau vom Heizungsbauer beauftragt wird, beides also quasi zu „einem Gewerk“ zusammenwächst. Diese Konstellation hat aus verschiedenen Gründen aber nur sehr geringe Praxisrelevanz. Dennoch bleibt es unabdingbar, dass auch Estrichleger in die Lage versetzt werden, zugunsten höherer Energieeffizienz zu argumentieren.

## Fossile Energieträger haben keine Zukunft

35 Prozent der in Deutschland verbrauchten Energie entfällt auf den Gebäudesektor, vor allem für die Heizung. Unter anderem durch die steigende CO<sub>2</sub>-Bepreisung in den nächsten Jahren wird das Heizen mit fossilen Energieträgern wie Öl oder Gas kontinuierlich teurer. Der Einbau solcher Anlagen unterliegt nach und nach verschiedenen Beschränkungen und wird zunehmend mit technischen Auflagen versehen. Ziel des Gesetzgebers ist es, auf längere Sicht komplett ohne Heizungen mit fossilen Energieträgern auszukommen. Die Kombination aus Fußbodenheizung und Heizestrich kann hierzu einen wichtigen Beitrag leisten – im Neubau und im Bestand.

Eine zukunftsweisende, ressourcen- und umweltschonende Alternative für Bauherren und Hausbesitzer sind sogenannte Niedertemperatur-Heizsys-

teme, die auf erneuerbare Energien zurückgreifen. Dazu zählen z.B. Wärmepumpen, Nahwärme oder Solarthermie. Damit diese Systeme effizient heizen, muss auch das Gebäude selbst „Niedertemperatur-ready“ sein. Was bedeutet das?

Heizsysteme auf der Basis erneuerbarer Energien funktionieren nur im sogenannten „Niedertemperatur-Bereich“ wirklich effizient. Deshalb müssen die Gebäude darauf vorbereitet werden. Sie müssen „Niedertemperatur-ready“ sein. Erst dann gelingt ein sinnvoller Umstieg auf erneuerbare Energien. „Niedertemperatur-ready“ oder auch „niedertemperaturfähig“ ist ein Gebäude dann, wenn die Heizung mit einer möglichst niedrigen Heizwassertemperatur (auch: „Vorlauftemperatur“) auskommt. Am kältesten Tag des Jahres darf sie nicht höher als 55 °C sein, an allen anderen Tagen muss sie sogar sehr deutlich darunter liegen.

### Wärmedämmung ist unverzichtbar

Um ein Gebäude „Niedertemperatur-ready“ zu machen, ist zunächst die Wärmedämmung der Außenwände der wichtigste Schritt. Ohne eine ausreichend gedämmte Gebäudehülle kann kein Heizsystem wirtschaftlich arbeiten. Vielen Immobilienbesitzern ist gar nicht bewusst, dass eine Umstellung der Heizung ohne Wärmedämmung der Außenwände weder technisch noch wirtschaftlich sinnvoll ist. Ungedämmte Gebäude verbrauchen mit Wärmepumpen ein Vielfaches an Energie, was zu enormen Strom- und Heizkosten führen kann. Doch die Dämmung der Außenwände allein reicht nicht aus. Auch das Heizsystem selbst muss an die niedrigen Vorlauftemperaturen angepasst werden. Hier kommen Flächenheizungen wie Fußbodenheizungen in Kombination mit geeigneten Heizestrichen ins Spiel. Wer die Effizienz seiner Wärmepumpe so hoch wie möglich ausnutzen will, ist gut beraten, seine Heizkörper gegen eine Flächenheizung, z.B. eine Fußbodenheizung, zu tauschen. Das geht auch im Altbau in Kombination mit speziellen Heizestrichen, die geringe Aufbauhöhen ermöglichen.

### So funktionieren Heizestriche

Heizestrich kann nicht nur in der kalten Jahreszeit die Wärme länger speichern, im Sommer lässt sich das System ebenfalls zur Raumkühlung einsetzen. Bei stetig länger und intensiver werdenden Hitzeperioden rückt dieses Thema auch in Deutschland immer mehr in den Fokus. Sind die technischen Voraussetzungen geschaffen (etwa



Fließestricheinbau auf Fußbodenheizung.

Foto: VDPM

ein reduzierter Rohrabstand), ist in Kombination mit einer Wärmepumpe und einer Fotovoltaikanlage auch das Kühlen über den Heizestrich effektiv möglich. Dabei wird statt heißem Wasser kühles

# ALLES LÄUFT GLATT

**Fußbodenaufbau-Produkte für Profis**

Mit uns legen Sie richtig: 0208 802080 • gera-chemie.de